

Ayurveda und Schulmedizin – ein Vergleich

Bietet Ayurveda etwas, was man in der Schulmedizin nicht findet? Treten die beiden so unterschiedlichen Behandlungsmethoden als Konkurrenten auf? Oder befinden sie sich in einem edlen Wettstreit? Unser Autor, der in beiden Disziplinen ausgebildet ist, kann eine kompetente Antwort geben.

Ayurveda, die Wissenschaft vom langen Leben in Gesundheit, verwendet als Heilmittel ausschließlich Naturprodukte. Die Behandlung ist ganzheitlich angelegt, sie will Leib, Geist und Seele des Menschen kurieren. Ayurveda beschränkt sich bewusst nicht auf den rein naturwissenschaftlichen Bereich, wie es weithin den Stolz der sogenannten Schulmedizin ausmacht. Doch gute Schulmediziner berücksichtigen die psychosomatische Sichtweise, also die Wechselwirkung von Geist, Seele und Leib des Menschen.

Kräuter statt Chemie. Statt Physik, Chemie und Biologie, wie in den medizinischen Vorseminaren, vertieft sich der Ayurveda-Student in Sanskrit, lernt Sprache und Grammatik, und eignet sich „Tarka“ an, spezifische Diskussionstechniken. All dies hilft ihm, das Konzept von Ayurveda zu verstehen.

Während die Schulmedizin sich auf die Gesundheit von Körper und Verstand konzentriert, ist das Anliegen von Ayurveda Gesundheit in den Bereichen Leib, Seele, Geist, Gesellschaft und Umwelt.

Ganz anders als bei der „Apparate-Medizin“, mit gut ausgestatteten Labors für eine gezielte Diagnose, verlässt sich Ayurveda ganz auf die fünf Sinne, die in ihrer Wahrnehmung verfeinert werden,

um für winzige Reizungen sensibel zu sein. Oft behandelt die Schulmedizin nur die Symptome einer womöglich tiefer liegenden Erkrankung, während Ayurveda die Grundursachen herausfinden will und hier die Behandlung ansetzt. Mit schnellen Ergebnissen, einem Ideal der Schulmedizin, will Ayurveda nicht aufwarten; hier wird langsam und mit Bedacht vorgegangen.

Anstatt der von Chemiefirmen hergestellten Pillen, Dragees, Tropfen und Salben verwendet Ayurveda Kräuter, Öle, Tierprodukte und Mineralien. Infolge des ganzheitlichen Konzeptes gibt es bei den einzelnen Krankheiten keine Standard-Pillen für alle Patienten, daher auch keine Nebenwirkungen.

Sensibilisierend und heilend, der Stirnguss. Statt chemischer Pillen setzt Ayurveda Naturprodukte ein.



Bei Notfällen und in der chirurgischen Versorgung ist die hochentwickelte Schulmedizin absolute Spitze, während Ayurveda praktisch stehengeblieben ist bei den Erkenntnissen von Acharya Susrutha aus dem vierten vorchristlichen Jahrhundert. Dennoch gelten die Ayurveda-Spezialisten irgendwie noch als „Halbgötter in Weiß“, da ihre Kunst göttlichen Ursprungs erachtet wird. Behandelt wird nach der bereits beschriebenen Pancha Karma, den fünf Methoden der Reinigung.

Leib und Seele. Überhaupt ist Ayurveda kein rein medizinisches System, sondern will leiblich-seelische Gesundheit, in Prävention, Förderung und Therapie, in Kurzzeit- und Langzeitmaßnahmen. Die Aufmerksamkeit ist nicht auf die jeweilige Erkrankung fixiert, sondern hat die Gesamtheit im Blick, die körperliche Konstitution, das Verhaltensmuster, die Lebenseinstellung. Darauf sind Diäten, Medikamente und unterstützende Behandlungen abgestimmt.

Die von Vater und Mutter ererbten Faktoren spielen eine Rolle, ebenso wie das spirituelle Weltbild, die soziale Einstellung und die Auswahl der Nahrung; auch regionale und saisonale Faktoren haben Einfluss. Es wird nicht nur in den Kategorien ansteckend – nicht ansteckend nach den Krankheitsursachen geforscht, sondern auch im Blick auf Zeit, Sinneswahrnehmungen, Sprache und psychosomatische Aktionen.

Bei Ayurveda, inzwischen als ganzheitliches medizinisches System weltweit akzeptiert, spielen speziell abgestimmte Diäten eine große Rolle bei der Behandlung. Die tägliche und saisonale Diagnose und Überprüfung gehört dazu. Gesundheit, darin sind sich Schulmedizin und Ayurveda einig, besteht nicht nur im Freisein von Krankheiten, sondern definiert den Stand des leiblichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens.

Dr. Jobin Jacob